

## Bericht Au Pair Erfahrung - 9 Monate in Rom

Liebes vielleicht zukünftiges Au Pair,

ich bin Olivia, 19 Jahre alt und jetzt seit ca sechs Monaten als Au Pair in Rom.

Ich bin Ende September angereist, es war noch so warm! Ich habe erstmal sehr viel mit der Gastfamilie gemacht, um eine Bindung aufzubauen. Ich hatte anfangs noch Angst, alleine in die Stadt zu fahren oder Leute kennenzulernen, aber man muss es einfach machen. Das Vermissen kommt in Wellen, ich hatte gute und schlimme Wochen, besonders am Anfang. Ich habe dann in der deutschen katholischen Gemeinde Rom bei einem Studententreffen Freunde gefunden. Mit den anderen Au Pairs habe ich anfangs auch noch viel gemacht, irgendwie fühlte ich mich aber nicht richtig zugehörig bzw mochte es nicht, abends auf der Straße Weißwein zu trinken, dabei zu frieren und nicht zu wissen, ob man später nach Hause kommt. Ich habe mit der Zeit immer weniger mit den Au Paris und immer mehr mit meinen anderen Freunden gemacht, die ja auch Deutsch sprachen.

Ich kann dir nur empfehlen: wenn du wirklich Italienisch lernen möchtest (oder die Landessprache deines Ziellandes), geh in eine Familie, die diese Sprache spricht! Oft werden die deutschen Au Pairs in Rom von den Familien der deutschen Schule aufgenommen, um mit den Kindern Deutsch zu sprechen. Wenn die Eltern nur Italienisch reden, bringt auch dich das sprachlich weiter, wenn sie aber deutsch sprechen, werdet ihr euch auf Deutsch verständigen. Auch musst du sie immer wieder erinnern, dich nicht auf Englisch anzusprechen.

Meine zwei Mädels in der ersten Familie waren 9 und 11 Jahre alt. Sie sprachen alle deutsch, auch die Mutter, deshalb habe ich in der ersten Zeit wenig sprachlich dazugelernt. Im Sprachkurs wird eben nicht sprechen geübt, sondern Grammatik.

Mit der Zeit haben wir uns immer besser verstanden, bis Weihnachten habe ich mich wie ein Familienmitglied gefühlt. Ich hatte wirklich unglaublich Glück mit der Familie, umso schwerer war es für mich, als sie im neuen Jahr aus Italien wegziehen mussten.

Aufgrund meines römischen Freundes habe ich mich entschieden, trotzdem bis Sommer in Rom zu bleiben. Ich begab mich dann auf die Suche nach einer neuen Familie und zog Anfang des Jahres um. Mein neuer Junge war 7 Jahre alt und wirklich unkompliziert. Die Familie sprach italienisch, was mir sehr wichtig war. Sie waren nett, wirklich. Aber trotz allem habe ich mich bei ihnen nie wieder gefühlt wie bei der alten Gastfamilie. Ich habe ungewollt verglichen, auch mit Zuhause, wo ich über Weihnachten und über Karneval war. Vielleicht war es ein Fehler, sozusagen wieder zu sehen, wie schön es sein könnte, vielleicht habe ich mich deshalb danach immer nach einer Heimat gesehnt. Das Schlimme war, dass ich, wie in den meisten Familien, in der zweiten keine Freunde oder meinen Freund mit nach Hause bringen durfte, das heisst ich hatte nie einen Ort, wo ich mich komplett wohlfühlte, weil ich entweder zuhause oder mit Menschen war, die Zuhause für mich bedeuteten, nie beides. Es ist nicht einfach. Die Zeit in der zweiten Familie war ein auf und ab für mich. Das Wetter war noch zu kalt, um immer rauszugehen, deine Freunde haben nicht immer Zeit, du fühlst dich alleine und weißt nichts mit dir anzufangen.

Das Leben in einer Gastfamilie ist generell nicht einfach. Ich war ständig genervt, wenn jemand in der Küche oder im Bad war, manchmal will man einfach keinem begegnen und nicht immer nett sein müssen.

Die beiden Familien, die ich kennengelernt habe, und auch viele weitere hier, ähneln dem Modell Helikopter. Ich musste mit zu Hobbys, bei denen beide Eltern auch dabei waren. Ich machte mit dem Kind Hausaufgaben, während die Mutter in der Küche mit halbem Ohr zuhörte und alles kommentierte. Manchmal fühlt man sich nutzlos, wenn man das Gefühl hat, eigentlich brauchen sie gar kein Au Pair. Viele andere hingegen haben sich überarbeitet und ausgenutzt gefühlt, haben teilweise von 7 bis 20 Uhr gearbeitet. Wehrt euch dagegen! Ich wäre mir wie eine moderne Sklavin vorgekommen, ich werde wütend wenn mir andere Au Pairs das erzählen. Tut euch das nicht an. Wechselt die Familie.

Manchmal haben mich die Kinder nach den Hausaufgaben gefragt, ob sie spielen können, und weil die Eltern in der Nähe waren, habe ich gesagt: zuerst Vokabeln etc. Da kommt man sich wie ein Verräter vor. Ich als Kind hätte dem Au Pair vermutlich längst das Vokabelheft vor die Füße gepfeffert. Man hasst sich dann selber, nur weil man den Eltern gefallen will.

Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Kinder, die Au Pairs gewöhnt sind, sehr unselbstständig sind. Kein Wort schreiben sie ohne vorherige Aufforderung, manchmal wollen sie nicht mal mehr spielen, weil die Au Paris immerzu fragen: „Sollen wir mal das und das spielen? Wäre

doch lustig!“ Ich sehe das alles mittlerweile kritisch. Meiner Meinung nach ist es auch wichtig für ein Kind, mal unbeaufsichtigt zu spielen und sich selbst beschäftigen zu müssen. Nach einer Weile ging mir diese Erziehung unglaublich gegen den Strich. Und man muss sich eben an die Erziehung anpassen.

Auch war es schwer für mich, zu akzeptieren, dass ich für die Familien immer nur „eine von vielen“ war. Als Au Pair kommst du in eine Familie, und das ist dann „deine“ Gastfamilie. Deine eine und einzige. Natürlich hast du die Erwartung, eine richtig gute Beziehung aufzubauen und sie eventuell nach dem Jahr zu besuchen. Aber für die Familien ist es oft so, dass sie denken: nächstes Schuljahr, nächstes Au Pair. Auch die Kinder. Es ist manchmal hart, verglichen zu werden mit den anderen Au Pairs, und die Kinder vergleichen ganz bestimmt. Aber ich muss auch sagen, dass du mit der Zeit merkst, wie du ihnen immer mehr ans Herz wachst. Nur sind die Familien eben an den Wechsel gewöhnt und binden sich emotional nicht so sehr an dich, wie du dich an sie.

Eine andere schwierige Sache ist das Essen. In der zweiten Familie hatte ich Probleme, weil ich anderes Frühstück, andere Gerichte und Küchengeräte gewohnt war. Es ist schön, in eine andere Kultur einzutauchen, aber irgendwann kommt der Moment, an dem du dir einfach das wünschst, was du kennst. Nicht nur in kulinarischer Beziehung.

Au Pair-Sein war für mich immer ein auf und ab zwischen Heimweh und Freude daran, in einer anderen Stadt zu leben.

Trotz allem kommt es hauptsächlich auf die Gastfamilie an: in meiner zweiten Familie habe ich überlegt, früher nach Hause zu gehen, obwohl ich hier in Rom meinen Freund, meine Freunde, besseres Wetter und all die schönen Erlebnisse habe.

Es lag an der hektischen Atmosphäre in der Familie, am mangelnden Interesse ihrerseits an mir, an der Zweckgemeinschaft, die wir bildeten, und daran, dass ich mich nutzlos fühlte, weil die Eltern immer zuhause waren und uns über die Schultern sahen. Wozu dann ein Au Pair? Manchmal wünscht man sich auch, man hätte eine richtige Aufgabe. Deutsch Hausaufgaben der 2. Klasse zählen dann nicht unbedingt dazu.

Es ist wichtig, dass du dich am Anfang für eine Familie entscheidest, bei der du zweifellos ein gutes Gefühl hast. Auch sollten dich deine Eltern dabei unterstützen, als Au Pair ins Ausland zu gehen, damit du auf dieser Seite die Sicherheit hast, dass sie hinter dir stehen und du jederzeit zurückkehren kannst. Nur so habe ich es ausgehalten: ich bin zwischendrin drei mal nach Hause geflogen (Hochzeit, Karneval, Weihnachten) und wusste, dass meine Familie sehr froh sein wird mich wiederzuhaben, egal wann ich wiederkomme.

Lass dich auf die Gastfamilie ein. Versuche, nicht alles zu deutsch zu sehen. Mir geht es mittlerweile so, ich habe mich in der zweiten Familie nicht mehr richtig eingewöhnen wollen. Die erste Familie lag und liegt mir so am Herzen, ich möchte am liebsten aus Trotz noch immer bei ihnen sein. Deshalb habe ich mich in der Zeit des Wechsels zunehmend auf meinen Freund als Bezugsperson fixiert und das ist auch so geblieben. Ich bin bei der Familie, wenn ich dort sein muss, und so sollte es ja nicht sein. Das, was mich in Rom hält, ist die Liebe. Mit dem Au Pair sein habe ich nach diesen sechs Monaten langsam abgeschlossen. Es ist oft einfach unglaublich nervig, man unterschätzt das vorher. Besonders der immer gleiche Alltag, auf Dauer möchte ich mich einfach wieder anstrengen, auf etwas hinarbeiten, etwas lernen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass wenn du es wirklich willst und durchziehst, es eine unvergessliche Erfahrung wird und du dich von ganz anderen Seiten kennenlernst. Du siehst neue Orte, lernst Menschen kennen, mit denen du vielleicht für immer befreundet bleibst.

Suche dir deine Gastfamilie gut aus. Dann wird es sicherlich eine wunderschöne Zeit für dich.

Hier noch ein paar Tipps:

- schreibe Tagebuch. Schreibe jeden Tag oder jede Woche öde jeden Monat, Der schreib etwas. Wie es dir geht, was passiert ist, was dich nervt und freut. Am Ende wirst du eine Entwicklung sehen, auch bei dir selbst!
- Wahl der Gastfamilie: mehr als zwei Kinder sind nicht für jeden etwas
- Achte auf die Sprache, die gesprochen wird (vorausgesetzt du möchtest die Landessprache lernen)

- Achte auf geregelte Arbeitszeiten, die vorher festgelegt werden
- höre vor allem auf dein Gefühl
- gehe am Anfang mit einkaufen und zeige deiner Familie, was du gerne isst
- frage sie Dinge, gegenseitiges Interesse ist die Basis für eine gute und familiäre Beziehung
- lass dir vorher das Haus und die Wohnung zeigen, per Skype oder Fotos
- skype auf jeden Fall mit ihnen, bevor du dich entscheidest!
- für den Alltag in der Gastfamilie: such dir einen Ausgleich. Mir hat es unglaublich geholfen, regelmäßig joggen zu gehen und den Kopf frei zu bekommen. Immer wenn es schlimm wird, geh unbedingt vor die Tür. Triff Freunde, mache Sport, und wenn keiner Zeit hat, auch dann musst du raus. Gönn dir einen cappuccino & cornetto, laufe durch die Stadt, beschäftige dich. Besser zu viel als zu wenig. Und selbst an unmöglichen Orten lernst du manchmal Freunde kennen. Geh zu Jugendtreffen, Sportclubs, egal wohin. Freunde kann man nie genug haben. Und es gibt überall Menschen wie du, die Zeit haben und sich freuen, wenn ihr zusammen etwas unternimmt.

Ich bin sicher, du wirst die richtige Entscheidung treffen! Und denke immer daran: du musst das nicht machen! Wenn es dir nicht gefallen sollte, kannst du jederzeit nach Hause zurückkehren. Das war immer meine Sicherheit.

Achte auf ein gutes Arbeitsverhältnis und gegenseitiges Vertrauen und baue vor allem eine gute Beziehung zu den Kindern auf. Es ist alles gar nicht so einfach als Au Pair, aber es ist auch alles gar nicht so schwer! Du bist ein junger Mensch mit Mut und Neugier und Energie. Du kannst alles schaffen, was du dir vornimmst.